

Latein (Ku)
9b



„Plautus' Mostellaria“

Lesetagebuch von Carla L. Jeziorkowski



Ein digitales Lesetagebuch zu Plautus' *Mostellaria* erstellen

Arbeitsauftrag:

Erstelle während unserer Arbeit an Plautus' Komödie „Mostellaria“ ein digitales Lesetagebuch mithilfe der Website *BookCreator*.

Dein Lesetagebuch muss die **Übersetzungen aller Texte** sowie eine **Rezension** der Komödie enthalten. Letztere kannst du erst ganz am Ende nach Abschluss der Lektüre verfassen.

Zudem solltest du ein geeignetes **Cover** sowie ein **Inhaltsverzeichnis** erstellen.

Darüber hinaus kannst du dein Lesetagebuch mit folgenden Produkten anreichern (zwei unterschiedliche solltest du mindestens integrieren):

- eine Collage zu einer Szene
- ein Brief einer Figur an eine andere Figur der Komödie
- ein Storyboard zu einer Szene
- einen eigenständig verfassten Monolog oder Dialog
- eine grammatikalische Analyse einzelner (anspruchsvoller) Sätze
- ...

Inhaltsverzeichnis

[illegible]

Der Streit zweier Sklaven und eine verhängnisvolle Phrophezeiung (1.Akt, 1.Szene)

Du saufst nun, jetzt verschwendest du das Vermögen und nun verdirbst du den Sohn unseres Hausherren.

Solange es dir gefällt und es erlaubt ist (sagt er): Sau! Verschwende das Vermögen! Verdirb den besten Sohn!
Trinkt (auf) Tag und Nacht! Kauft die Freundinnen! Verschlingt verschwenderische Mahlzeiten!

Hat dir unser Herr diese Aufgabe erteilt, als er von hier (weg)ging? Meinst du das dieses die Pflicht eines guten Sklaven ist? Hat er ihn dir (etwa) anvertraut, damit du das Vermögen und den Sohn verdirbst?

Grumio: Schneller wird das kommen, was du nicht willst, als jenes was du gierig verlangst.

Tranio: Du bist nervig! Geh aufs Land, beweg dich!

Grumio: Geht er etwa weg und hält was ich gesagt habe für nichts wert?
Oh, ihr unsterblichen Götter ich flehe euch an, dass unser Hausherr, der schon seit drei Jahren weg ist, möglichst bald zurückkehren wird.
Ich flehe euch an, dass er zurückkehrt, bevor alles zugrunde gegangen sein wird: Haus und Feld
Wenn dieser nicht bald zurückgekehrt sein wird, werden die Überreste nur kurz ausreichen.
Nun werde ich aufs Land gehen. Denn schau: Ich sehe den Sohn jenes (Hausherrn), den einst besten Sohn, der nun verdorben worden ist.

Frauen und reichlich Wein – Leben wie die Götter (1. Akt, 2. Szene)

Callidamates: Lasst mich! Lasst mich sofort! Ich sagte, dass ich zu Philolaches gegangen bin. Ich werde zu Philolaches gehen, damit wir saufen werden!

Delphium: Hüte dich, damit du nicht fällst!

Callidamates: Glaubst du, dass ich be-be-betrunken bin?

Delphium: Du bist immer auf diese Weise betrunken. Pass auf, dass du dich nicht auf die Straße legst

Callidamates: Lass mich mich hinlegen.

Delphium: Ich lasse (dich)... Nimm meine Hand!

Callidamates: Wohin soll ich gehen?

Delphium: Dorthin natürlich du willst zu Philolaches gehen.

Callidamates: Ah, ich erinnere mich.

Tranio: Jupiter wünscht, dass ich und jener Sohn zugrunde gehen. So ist es, wir gehen zugrunde. (Es ist keine Hoffnung) Es gibt keine Hoffnung. Ich sah den Schrecken am Hafen: Der Hausherr ist zurückgekehrt... Tranio wird untergehen. Mein Leben wird am Kreuz beendet werden.

Schlechte Nachrichten – aber eine rettende Idee?
(2. Akt, 1. Szene)

Tranio: Philolaches! Philolaches!

Philolaches: Was ist?

Tranio: Ich und du...

Philolaches: Was ist „Ich und du...“? (Was ist mit mir und dir?)

Tranio: Wir gehen zugrunde.

Philolaches: Wir das? Warum?

Tranio: Dein Vater ist da.

Philolaches: Was höre ich von dir?

Tranio: Wir gehen zugrunde. Ich habe gesagt, dass dein Vater da ist. (lat. Gleichzeitigkeit)

Philolaches: Ich habe es gewiss gehört. Wo ist jener? Wer hat jenen gesehen?

Tranio: Ich selbst sah ihn. Jener ist am Hafen.

Philolaches: Weh mir! Was tue ich?

Tranio: Du liegst und isst.

Philolaches: Ich weiß, du Dummkopf! Hast du jenen tatsächlich gesehen?

Tranio: Sicherlich.

Philolaches: Ich gehe zugrunde, wenn du die wahre Sache sprichst.

Eine Gespenstergeschichte
(2. Akt, 2. Szene)

Theopropides: Hey! Ist irgendjemand da?

Tranio: Wer ist jener Mann, der zu unserem Haus gekommen ist?

Theopropides: Hier ist mein Sklave Tranio! Sei begrüßt, Tranio!

Tranio: O Theopropides, mein Hausherr, ich freue mich, dass du gesund angekommen bist.

Theopropides: Seid ihr denn verrückt? Ihr geht draußen spazieren. Niemand ist im Haus. Niemand schließt das Haus auf und niemand antwortet. Beim Anklopfen habe ich beinahe die Tür zerbrochen!

Tranio: Hast du etwa die Tür berührt?

Theopropides: Warum nicht?

Tranio: Hast du sie etwa berührt?

Theopropides: Ich habe sie berührt und geklopft.

Tranio: VAH!

Theopropides: Was ist (los)?

Theopropides: Was ist? Ich verstehe es nicht.

Tranio: Ein Verbrechen wurde begangen, ein altes Verbrechen. Der Gast tötete den Gastgeber. Jener raubte das Geld des Gastgebers. Jener vergrub den Gastgeber in diesem Haus.

Theopropides: Auf welche Weise hast du das Verbrechen bemerkt?

Tranio: Ich werde es erzählen, hör(e) aufmerksam zu:...

Die Lüge des Tranio gerät ins Wanken
(3. Akt, 1. Szene)

Theopropides: Sag mit, welches Geld ist das jener verlangt.

Tranio: Ah, sehr gut. Es ist der Vater. Er wird dir das Geld geben.

Geldverleiher: Es reicht mir!

Theopropides: Was sagst du wer ist jener Mensch. Ich kennen jenen nicht.

Tranio: Beim Hercules, ich bitte dich, dass du jenem das Geld gibst.

Theopropides: Welches Geld ist es?

Tranio: Es ist... Philoaches schuldet jenem ein wenig.

Theopropides: Wie wenig?

Tranio: 40 Minen. Halte es nicht für viel.

Theopropides: Keineswegs! Es ist gewiss ein wenig!

Tranio: Du hast es gehört. Der Vater wird dir das Geld geben. Nun geh weg.

Theopropides: Antworte mir. Wem habt ihr dieses Geld gegeben.

Theopropides: Jenes Haus! Tatsächlich? Beim Hercules, ich wünsche dieses Haus zu begutachten. Tranio, klopfe an die Tür. Rufe irgendjemanden heraus.

Tranio: Ich bin tot...

Zwei Herren lassen sich täuschen – Tranio übertrifft sich selbst
(3. Akt, 2. Szene)

Tranio: Ich werde es dir sagen: Der Hausherr will dem Sohn ein Mädchen zur Ehefrau geben. Daher will jener ein neues Haus bauen.

Simo: Und warum wünscht er mein Haus zu besichtigen.

Tranio: Jener sagt, dass irgendein Architekt dieses Haus gelobt habe, welches sehr gut gebaut worden war. Nun will er (sich) ein Beispiel nehmen, wenn du erlaubst.

Simo: Theopropides soll es begutachten, wenn es ihm gefällt. Er selbst soll nach meinem Vorbild bauen.

Tranio: Pssst! Du sollst (ihm) nicht vorwerfen, dass du das Haus gekauft hast. Siehst du nicht, dass der alte Mann traurig ist?

Theo: Ah, ich sehe!

Tranio: Daher verspötte jenen nicht!

Theo: Ich verstehe. Du erinnerst mich gut, Tranio! Die Vorhalle ist gut gebaut worden.

Tranio: Schau dir die Türpfosten an.

Theo: Schönere Pfosten habe ich nie(mals)gesehen. Diese Dinge, die ich sehen kann, gefallen mir sehr gut.

Simo: Geht herum! Ich würde euch führen, wenn ich nicht Geschäfte auf dem Forum hätte.

Theo: Wir werden uns alleine umsehen. Es soll gut geschehen!

**Der Schwindel fliegt auf
(4. Akt)**

Phaniscus: Was sagst du? Oder verspottest du uns?

Theopropides: Ich sage die Wahrheit! Niemand bewohnt dieses Haus. Niemand wird euch das Tor aufschließen. Aber was wollt ihr hier?

Phaniscus: Ich werde sagen: Unser Hausherr säuft in diesem Haus.

Theopropides: Euer Hausherr säuft in diesem Haus?

Phaniscus: So sage ich. Der alte Mann ist nicht mehr gesund. Wir kommen entgegen, damit wir den Hausherrn nach Hause führen

Theopropides: Niemand wohnt hier. Glaube mir!

Phaniscus: Wohnt Philolaches (nicht) in diesem Haus?

Theopropides: Er wohnte hier, aber er zog schon vor langer Zeit aus diesem Haus.

Phaniscus: Du irrst dich gewaltig. Weder zog er heute aus, noch zog er gestern aus, noch zog er vorher aus.

Theopropides: Hier wohnt schon (seit) sechs Monaten niemand (mehr).

Phaniscus: Und ein Sklave ist dort, der schlechteste und treuloseste Sklave. Kein Sklave ist unzuverlässiger als jener! Sein Name ist Tranio. Jener könnte sogar das Vermögen des Herkules aufbrauchen.

Wenn der Herr es wüsste, würde er selbst den Sklaven auf sehr grausame Weise umbringen. Aber der Hausherr ist abwesend. Also ist Tranio ein Glückspilz.

**Unheil braut sich über Tranio zusammen...
(5. Akt)**

Theopropides: Beim Herkules, Simo sagt, das Philolaches sein Haus nicht gekauft hat. Außerdem sagt er, das ihr ihm das Geld nicht gegeben habt.

Tranio: Tatsächlich? Leugnet Simo es?

Theopropides: So ist es! Jener will uns sogar Sklaven geben, damit wir sie fragen. Ich bitte dich, das du hierhin kommst und mit mir die Sklaven befragst.

Tranio: Ich habe eine bessere Idee. Schick diese Sklaven hierher, damit ich (jene)selbst fragen kann.

Theopropides: Das gefällt mir. Bleib mit ihm an diesem Ort. Ich werde die Sklaven zu dir führen.

Tranio: Gut! Währenddessen werde ich diesen Altar besetzen.

Theopropides: Niemals. Ich werde an ihm ein Exempel statuieren!

Tranio: So (sehr)gefallt dir, das du mich zum Beispiel machst? Ich sage dir meinen Dank!

Callidamates: Tranio, sei runig! Theopropides ich flehe dich an, dass du ihn nicht bestrafst.

Tranio: Gestehe es zu! Ich werde morgen eine andere Strafe verdienen. Dann kannst du mich bestrafen!

Theopropides: Beim Herkules! Geh strafflos weg. Und sag Callidamatis deinen Dank!

Rezension der Mostellaria

Die Komödie „Mostellaria“ von dem römischen Komödiendichter Plautus ist circa 200 v. Chr. entstanden und besteht aus 5 Akten. In der „Mostellaria“ geht es um einen Sklaven der während Abwesenheit seines Herren zusammen mit dessen Sohn eine Menge Mist baut und versucht irgendwie heil aus der Sache herauszukommen, als dieser zurückkehrt.

Die „Mostellaria“ beinhaltet viele Figurentypen die für eine römische Komödie typisch sind wie zum Beispiel den freien aber sehr schlauen und listigen Sklaven Tranio, den Hausherrn Thaspropides oder dessen Sohn Philolaches. Am Anfang der Geschichte ist Thaspropides auf Handelsreise und der vorher so vorbildliche Sohn Philolaches hat sich unter Tranios Einfluss in einen ständig betrunkenen jungen Mann verwandelt. Zusammen stellen die beiden viel Blödsinn an, zum Beispiel kaufen sie eine Sklawin frei und geben das ganze Vermögen des Vaters für Alkohol aus. Irgendwann jedoch kommt der Vater und Hausherr nach Hause zurück. Tranio, der nicht bestraft werden will, denkt sich also Lügen aus und versucht Thaspropides zu überlisten um das zu vermindern. Teilweise war die „Mostellaria“ etwas anstrengend zu lesen, aufgrund der etwas veralteten Sprache, aber an sich ist sie gut zu verstehen und flüssig und direkt geschrieben. Durch den Teil mit den Geistern kommt eine gewisse Spannung hinzu, aber durch die Witze und humorvollen Gespräche der Figuren ist die Komödie trotzdem lustig. An mehreren Stellen kann man auch Gemeinsamkeiten mit Geschichten aus heutiger Zeit entdecken. Einige Figuren lassen sich zum Beispiel ein bisschen angepasst in verschiedenen modernen Filmen wiederfinden. Obwohl sich die Zeiten ein bisschen geändert haben, kann man sich mit den meisten Figuren irgendwie identifizieren oder zumindest ihre Denkwiese nachvollziehen. Besonders gefallen hat mir Tranio, da er mit seiner freien Art auch gleichzeitig lustig war.

Insgesamt ist die „Mostellaria“ eine humorvolle Geschichte, die auf der Suche nach einer kurzen und lustigen Komödie durchaus eine gute Wahl ist. Sie zeigt gut wie man mit Sinn und Verstand und einer List aus scheinbar aussichtslosen Situationen herauskommt.



Ein Brief von Grumio an Theopropides (vor dessen Rückkehr)

Sehr geehrter Herr Theopropides,

Sie sind nun schon ein Ewigkeit weg, drei Jahre um genau zu sein. Seit einiger Zeit laufen die Dinge hier vor Ort aus dem Ruder. Ihr Sklave Tranio hat sich mit Philolaches angefreundet und ihn zu einem unsittlichem Verhalten überredet. Als Sie gingen war Philolaches noch ein glänzendes Vorbild für alle in seiner Altersklasse, doch nun ist eher das Gegenteil der Fall. Täglich finden auf Ihrem Anwesen Saufgelage statt, nahezu jeden Tag kommt Callidamates, dieser ungenutzte Säufler, vorbei und auch Philolaches hält sich beim Saufen nicht gerade im Zaum. Es tut mir sehr Leid Ihnen sagen zu müssen, dass dies nicht das einzige Problem ist, dass wir hier haben. Die Ausgaben Ihres kostbaren Vermögens sind völlig aus der Kontrolle geraten. Tranio und Philolaches verprassen das Geld ohne Rücksicht und völlig kopflos. Wenn das so weitergeht, wird von dem Vermögen das Sie einst hatten nicht mehr viel übrig sein. Erst kürzlich habe ich zufällig mitbekommen, wie zwei Ihrer alten Freunde sich darüber unterhalten haben, dass Philolaches sich hatte Geld leihen müssen, weil er von Tranio dazu überredet worden war für eine hohe Summe eine Sklavin namens Philematium freizukaufen. Ich bete jeden Tag zu den Göttern Sie mögen auch heimkehren lassen, damit Sie diesem Grauel ein Ende bereiten können. Die Verzweiflung verzehnt mich, doch ich alleine kann nichts tun. Sie sind der einzige der die Macht hätte das Chaos hier zu beenden und Philolaches die Augen zu öffnen. Ich bin sicher er ist sich gar nicht wirklich bewusst was er da tut und Tranio hat ihn manipuliert. Er sollte also aufs äußerste bestraft werden. Aber seien Sie auf der Hut, Tranio ist sehr hinterlistig und gewieft, er wird sicher versuchen sich herauszureden. Ich hoffe inständig, dass dieser Brief Sie rechtzeitig, beziehungsweise überhaupt erreicht.

Hochachtungsvoll Ihr Sklave Grumio